

Weiteres zur Etymologie von *nābī'*

Manfred Görg - Bamberg

Angesichts der bislang nicht in jeder Hinsicht befriedigenden Versuche, für die Bezeichnung *nābī'* eine innersemitische Ableitung zu definieren und zugleich die phonetischen und semantischen Probleme in den Griff zu bekommen, die sich bei Dependenzvorschlägen dieser Art bisher eingestellt haben und wohl auch weiterhin einstellen werden¹, ist in dieser Zeitschrift seinerzeit der Vorschlag in die Diskussion eingebracht worden, zur Klärung in Sachen Etymologie auch das ägyptische Vokabular beizuziehen². Dabei konnte die besondere Aufmerksamkeit auf einen bekannten Botennamen gerichtet werden, dessen keilschriftliche Fassung *Pariḥnawa*³ mit dem hieroglyphischen Äquivalent *P3-rḥ-nw(3)* und der bezeichnenden Bedeutung "Der zu schauen versteht" Anlaß zu der Erwägung gab, das hebr. Nomen als Fremdwortbildung auf der Basis des ägyptischen *nw3* "schauen" zu interpretieren. Zugleich wurde die Vermutung ausgesprochen, daß die Titelschaffung mit dem Wechsel vom älteren *ro'aeḥ* bzw. *ḥozaeḥ* zum sukzessiv beherrschenden *nābī'* auf das Konto von "gelehrten Kreisen der frühen höfischen Weisheit Jerusalems" zu setzen sein könnte⁴.

Obwohl sich bei diesem Ableitungsvorschlag ein nahtloser Übergang in der semantischen Dimension des "Schauens" zu ergeben scheint, möchte man jedoch auch fragen dürfen, ob sich nicht für die besondere Perspektive des ekstatischen Schauens eine sprachliche Dependenz vom Ägyptischen nachweisen lassen sollte, die nicht ausschließlich mit der Basis *nw3* "schauen" verknüpft wäre. Vielleicht ist eine andere Basis auffindbar, die semantisch dem Begriff der Ekstase nahestünde, phonetisch aber sowohl mit dem ägypt. *nw3* wie auch mit dem hebr. *nābī'* in Zusammenhang gebracht werden könnte⁵.

Im Blick auf die herrschende Auffassung, daß die nominale Wortartbildung

1 Vgl. dazu zuletzt HAL 625a.

2 Vgl. M. GÖRG (1982) 23-25.

3 Zu den Varianten vgl. GÖRG (1982) mit Anm. 7.

4 GÖRG (1982) 25.

5 In diesem Fall wäre an eine lautlich-semantische Kontamination zu denken.

nābī' dem verbalen Gebrauch von *nb* im Hebräischen vorgängig ist⁶, muß die Tatsache Interesse finden, daß das Ägyptische eine Basis *nb3* mit der Bedeutung "rasen, erregt sein" kennt⁷, die in der medizinischen Literatur nachweisbar ist, aber in das gängige "Wörterbuch der Ägyptischen Sprache" keinen Eingang gefunden hat⁸. Dafür ist jedoch das "Wörterbuch der medizinischen Texte" ergiebig, da es die Belege des pEbers⁹ ausführlich interpretiert. Im Blick auf den Kontext des Wortes *nb3*, das dort mit "krankhafter Zustand" kommentiert wird, der "auf einen krankhaften Zustand des Herzens zurückgeführt" werde, sei eine "dämonische Wirkung" zu konnotieren, da als "Grund 'etwas, das von außen eintritt' angegeben" sei¹⁰. Das Wörterbuch votiert demnach auch für die alte Deutung B. EBBELS, nach dem das Wort mit "in einer manischen Geistesverfassung sein" wiederzugeben sei, "zumal die Verwandtschaft mit den semitischen Stämmen נבב und نبب möglich ist"¹¹. In dieser Linie bewegt sich dann z.T. die Wortuntersuchung J. OSINGS, der die semantische Interpretation EBBELS übernimmt, obwohl er auf eine mögliche Nachbarschaft zu den semitischen Äquivalenten nicht eigens zu sprechen kommt¹². Dafür plädiert OSING für einen etymologischen Anschluß des Wortes, bei dem sich nicht entscheiden lasse, "ob ein Zustandsverbum oder ein passivischer Gebrauch eines transitiven Verbums" vorliege, an die ägyptische Nominalbildung *nb3* "Spindel; (Trag-)Stange", die auf eine Verbbasis *nb3* mit der Konnotation einer drehenden Bewegung zurückzuführen sei¹³. Ganz ohne Zweifel ist das ägyptische *nb3* mit der im pEbers erkennbaren Bedeutungsseite über das demotische *ljbj* "rasen, erregt sein" bis in das koptische ⲁⲓⲃⲉ "rasen; rasend machen" tradiert worden¹⁴. Es kann wohl nicht ausgeschlossen werden, daß für die ägyptische Bedeutungsentwicklung eine semitische Inspiration von ausschlaggebender Wirkung war, wenn es je die semitische Basis *nb3* in kanaänischer Zeit gegeben haben sollte. So aber muß auch damit gerechnet werden, daß das ägyptische *nb3* als Verbum der drehenden Bewegung im Hintergrund der nominalen Wortartbildung im Hebr. seinen Platz gehabt hat.

Mit diesem Befund soll keineswegs einer Alternative zur Verbindung mit *nw3* "schauen" das Wort geredet werden. Der Sachverhalt liegt vielmehr möglicherweise so, daß mit dem hebr. *nābī'* ein Nomen vorliegt, zu dessen Bil-

6 Vgl. etwa HAL 622b.

7 Vgl. u.a. J. OSING (1976) 50: 785.

8 Vgl. A. ERMAN - H. GRAPOW, WB II, 9 Papyrus Ebers 102,14 (855y).

10 H.v. DEINES - W. WESTENDORF (1961) 455.

11 v. DEINES - WESTENDORF (1961) 455 (EBBELS Werk ist mir nicht zugänglich).

12 Vgl. OSING (1976) 785.

13 Vgl. OSING (1976) 50: 785.

14 Vgl. dazu OSING (1976) 785; WESTENDORF (1965/77) 513.

dung sowohl das ägyptische *nr3* "schauen" wie auch das ägyptische *nb3* "drehen" einen Beitrag geleistet haben: die Partizipialformen beider Verbbasen sind mit der Lautung des hebr. Ausdrucks kompatibel; die beiden semantisch divergierenden Inhalte finden sich in der Bezeichnung *nābī'* zur Charakteristik des "ekstatischen Schauens" zusammen, dem überlieferten Kennzeichen prophetischer Existenz.

Was bei unseren früheren Erwägungen über eine (jüngere) Zusammenführung der Bezeichnung mit dem akk. *nabium/nabû(m)* "Berufener" geäußert wurde¹⁵, sollte auch weiterhin gelten dürfen. Das im Rahmen kulturbeflissener Orientierung an Ägypten in weisheitlichen Kreisen Jerusalems gebildete Nomen kann im Zusammenhang der Integration in semitischen Vokabularbestand eine semantische Anreicherung erfahren haben, die auf der Basis phonetischer Komparabilität dem bedeutungsgeschichtlichen Prozeß vom "ekstatischen Seher" bis hin zum von der Gottheit "Berufenen" förderlich gewesen wäre. Es sollte aber auch für die vorstehenden Gedanken die Einschränkung wiederholt werden, daß "die hier vorgetragene Etymologie zunächst nur das Spektrum der Deutungsvorschläge erweitern soll, ohne irgendeine Ausschließlichkeit für sich zu beanspruchen".

Zitierte Literatur (außer Lexika)

- GÖRG, M., Der *Nābī'* - "Berufener" oder "Seher"? : BN 17 (1982) 23-25.
OSING, J., Die Nominalbildung des Ägyptischen, Mainz 1976.

15 Vgl. GÖRG (1982) 25.